

## Sonderrechte

Die Stuttgarter CDU moniert, dass der Rettungshelikopter über Wohngebiete fliegt. Doch Christoph 51 darf das.

Seite II



# Filder-Zeitung

Donnerstag, 16. April 2009

## Sonderreise

Für einen Gastaufritt in den USA hat sich der Filder-Männerchor „Die singenden Schwaben“ gegründet.

Seite II



## „Mit dem Bau des FOB wird es Verbesserungen geben“

Klaus Vogt, Chef der Stuttgarter Wirtschaftsförderung, im Gespräch über die Zukunft des Gewerbegebiets Vaihingen-Möhringen

**Vaihingen/Möhringen.** Der sogenannte Synergiepark ist mit einer Fläche von 137 Hektar das größte Gewerbegebiet in Stuttgart. Doch viele sind skeptisch: Büros stehen leer, der Verkehr stockt. Unsere Mitarbeiterin Alexandra Böttinger hat mit Stuttgarts Wirtschaftsförderer Klaus Vogt über die Zukunft des Gebiets am Wallgraben gesprochen.

**An das Gewerbegebiet Vaihingen-Möhringen sind einst große Erwartungen geknüpft worden. Haben sich diese erfüllt?**

Ich denke, ja. Das Gewerbegebiet ist mit 20 000 Arbeitsplätzen das größte in Stuttgart. Außerdem hat eine Studie gezeigt, dass der Synergiepark ein hohes Nachverdichtungspotenzial hat. Aber dabei denkt man nicht in Monaten, sondern in Jahren, wenn nicht sogar in Dekaden. In den vergangenen Jahren war insbesondere die Entwicklung rund um den Bahnhof sehr zufriedenstellend. Ich denke dabei beispielsweise an die Projekte Colorado und Officium.

## DAS GESPRÄCH



**Dennoch gibt es jede Menge Leerstand. Wie passt das mit dem, was Sie gerade gesagt haben, zusammen?**

Leerstand ist relativ. Stuttgart hat mit 6,2 Prozent die niedrigste Leerstandsquote bundesweit. Immobilienwirtschaftlich betrachtet ist ein Markt mit zehn bis 15 Prozent ein gesunder Markt. Ich beobachte in jüngster Zeit viele neue Interessenten, die sich auch aufgrund der Messeentwicklung für das Gewerbegebiet Vaihingen-Möhringen entscheiden. Alles in allem ist der Leerstand also keineswegs beunruhigend.

**Stichwort Qualität: Erklärtes Ziel war es, hochwertige Arbeitsplätze zu schaffen. Ist das im Hinblick auf die jüngsten Ansiedlungen – ein Autohaus und ein Baumarkt – gelungen?**

Ein Gewerbegebiet braucht eine gesunde Mischung. Zudem bin ich als Wirtschaftsförderer für alle Arbeitsplätze zuständig. Insofern sage ich: Jeder Arbeitsplatz ist gleich wertvoll. Außerdem ist Stuttgart hinsichtlich der Baumärkte unterversorgt. Es war also ein

glücklicher Umstand, dass hierfür im Gewerbegebiet ein Platz identifiziert werden konnte. Beim Autohaus ging es auch um eine Arrondierung bestehender Flächen. Meiner Meinung nach ist es die Pflicht einer städtischen Wirtschaftsförderung, dass sie Unternehmen am Standort die Chance gibt, sich weiterzuentwickeln und zu wachsen.

**Wie ist denn das Verhältnis zwischen den Unternehmen im Gewerbegebiet und der Wirtschaftsförderung?**

Wir sind regelmäßig vor Ort, beispielsweise mit der von uns organisierten Veranstaltungsreihe „After-Work-Talk“. Außerdem sind wir in engem Kontakt mit der Wirtschafts- und Industrievereinigung.

**Ist das Gewerbegebiet für Möhringen und insbesondere für Vaihingen ein Fluch oder ein Segen?**

Für die Gesamtstadt ist es ein Segen. Dieses Gewerbegebiet erwirtschaftet einen hohen Teil unserer Gewerbesteuer-Einnahmen. Insofern kann ich mir auch nicht vorstellen, dass es für einen Stuttgarter Anwohner ein Fluch sein kann. Denn die dort generierten Steuern dienen dazu, die gesellschaftliche und soziale Infrastruktur aufrecht zu erhalten. Ich weiß aber auch, dass es immer wieder Konflikte zwischen Wohnbau und Gewerbegebiet gibt. Doch da haben wir oft ein Henne-Ei-Problem. Die Frage ist: Was war zuerst da? Und oft gab es das Gewerbe, bevor die Wohnungen gebaut wurden. Insofern haben sich die Menschen bewusst dafür entschieden, am Rand eines Gewerbegebiets zu leben.

**Als das Areal entwickelt wurde, hoffte man, die Kaufkraft der Pendler an den Ort binden zu können. Bislang hat das kaum funktioniert. Was muss geschehen, dass die Vaihinger Einzelhändler vom Gewerbegebiet profitieren?**

Ich denke, dass die Kaufkraft der Pendler an den Ortskern gebunden werden kann. Im Rahmen des Stadtteilmanagements werden derzeit Marketingstrategien erarbeitet. In Weilimdorf wurde beispielsweise ein Pausenbus entwickelt. So etwas ist auch in Vaihingen denkbar. Außerdem sollte in Vaihingen eine bessere Verbindung zwischen dem Gewerbegebiet und dem Ortskern geschaffen werden. Die Unterführung müsste attraktiver gestaltet werden. Dies soll mit dem Bau des Fernomnibusbahnhofs (FOB) geschehen.

**Wie wichtig ist der Ausbau der Nord-Süd-Straße für die Weiterentwicklung des Gewerbegebiets Vaihingen-Möhringen?**

Über den Ausbau der Nord-Süd-Straße müssen wir uns auf alle Fälle Gedanken machen. Wir können das aber nicht ohne die Kollegen aus Leinfelden-Echterdingen. Für den Fortbestand des Gewerbegebiets ist es in einem Standortwettbewerb existenziell, dass wir eine vernünftige Verkehrsführung haben. Mit dem Durchstich der Breitwiesenstraße wurde ein erster Schritt getan. Wir haben in dem Gewerbegebiet 20 000 Beschäftigte. Die muss ich natürlich auch verkehrlich optimal versorgen. Dabei dürfen wir uns jedoch nicht auf den fließenden Verkehr beschränken. Wir müssen uns auch den Themen öffentlicher Personennahverkehr und dem ruhenden Verkehr widmen.

**Wie weit sind denn die Gespräche mit L.-E. bezüglich eines möglichen Ausbaus der Nord-Süd-Straße gediehen?**

Es gibt einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch mit den dortigen Kollegen. Wir sind aber nicht soweit, dass wir sagen können: „Morgen geht's los.“

**Befürworter des Ausbaus der Nord-Süd-Straße sprechen davon, dass die derzeitige mangelnde Leistungsfähigkeit der Straße zunehmend zu einem Hemmschuh für die Weiterentwicklung des Gewerbegebiets wird.**

Ich weiß von keiner möglichen Ansiedlung, die an der mangelnden Verkehrskapazität



Das Gewerbegebiet Vaihingen-Möhringen sei für Stuttgart ein Segen und der Fernomnibusbahnhof werde das Areal weiter aufwerten, meint Wirtschaftsförderer Klaus Vogt. Foto: Böttinger

ge scheitert wäre, obgleich die Verkehrssituation keinesfalls befriedigend ist.

**Was würde denn der Ausbau der Stadtbahn von der Haltestelle Wallgraben nach Dürrelewang bringen?**

Es wäre illusorisch zu glauben, dass in einem Gewerbegebiet der Verkehr reduziert werden kann. Selbstverständlich würde der Ausbau den Verkehr entlasten. Wir dürfen nur nicht den Fehler machen, das eine gegen das andere auszuspielen. Zu einem exzellenten Gewerbestandort gehört sowohl ein guter öffentlicher Personennahverkehr als auch eine leistungsfähige Infrastruktur für den Individualverkehr. Schließlich haben wir im Gebiet noch ein enormes Verdichtungspotenzial. Dieses wird zu neuen Arbeitsplätzen führen.

**Welche Auswirkungen wird der geplante Fernomnibusbahnhof (FOB) auf das Gewerbegebiet haben?**

Mit dem Bau des FOB wird es infrastrukturelle Verbesserungen geben. Ein moderne Gewerbegebiete wird die Anforderung gestellt, dass sich die dort Beschäftigten nahversorgen können, also die Dinge des täglichen Bedarfs einkaufen können. Im Dienstleistungsbereich wollen sie nach Feierabend vielleicht zum Optiker oder zum Friseur gehen. Möglichkeiten hierfür werden mit dem Bau des FOB geschaffen. So kann Kaufkraft von außen an Stuttgart gebunden werden. Die

Qualität des Gewerbegebiets steigt. Auch der Hotelbau wird dem Gewerbegebiet gut tun. Derzeit haben wir ein Kapazitätsproblem. Außerdem gilt es zu bedenken: Momentan haben wir am Bahnhof eine Brachfläche, nachher eine bewirtschaftete Immobilie mit entsprechender architektonischer Qualität.

**Aktuell wird viel über die Größe des Einzelhandels diskutiert. Sind die geplanten 3000 Quadratmeter nicht ein bisschen viel?**

Eine Studie hat gezeigt, dass diese Einzelhandelsfläche im Hinblick auf die Geschäfte im Vaihinger Ortskern nicht zu groß bemessen ist. Probleme könnten gemäß dieser Untersuchung allerdings für die Läden in Rohr und Dürrelewang entstehen. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass die Einzelhandelsstruktur in Rohr von Bonus-Märkten geprägt ist. Und diese siedeln sich nur dort an, wo sich normaler Einzelhandel nicht rechnet. Insofern kann ich der Studie bezüglich Rohr nicht folgen. Das Thema Dürrelewang müssen wir uns noch mal genau anschauen. Meiner Ansicht nach ist das Einzelhandelszentrum, das dort besteht, nicht gefährdet. Denn die Kunden rekrutieren sich nicht aus dem Industriegebiet. Die Kunden kommen zu Fuß aus einem Umkreis von 500 Metern. Mir ist es aber Recht, wenn wir die Situation im Rahmen eines Gutachtens – wie von der CDU und der SPD in einem gemeinsamen Antrag gefordert – noch einmal untersuchen. Denn ich als Wirtschaftsförderer will nichts tun, was einer Wirtschaftseinheit nützt, einer an-

deren aber schadet.

**Im Gewerbegebiet gibt es noch immer leer stehende Büros. Wozu müssen am FOB neue Geschäftsräume geschaffen werden.**

Ich habe ja schon eingangs gesagt, dass wir in Stuttgart keine Probleme mit Leerstand haben. Zudem stellt sich die Frage, was wir wollen: Wollen wir Stillstand oder wollen wir Bewegung? Wenn was Neues entsteht und was Altes dafür einer neuen Nutzung zugeführt wird, ist das meiner Meinung nach unproblematisch. Es wird natürlich zum Wettbewerbs kommen, allerdings in einer stadtverträglichen Relation. Die Büros werden sich füllen, davon bin ich überzeugt, denn es ist ein guter Standort. Doch ich habe auch kein Problem damit, wenn der Investor sagt, wir bauen Wohnungen.

**Immer wieder ist der Vorwurf zu hören, dass die Stadt die Federführung beim Planen des FOB aus der Hand gegeben hat und es so zu einem für Vaihingen und Stuttgart suboptimalen Ergebnis kommt.**

Ich möchte zu bedenken geben, dass wir weder Bauherr noch Grundstückseigentümer sind. Außerdem liegt die Fläche in einem Gewerbegebiet, und da sind grundsätzlich keine Wohnungen vorgesehen. Da lege ich auch als Wirtschaftsförderer Wert drauf, weil wir sonst unseren kompletten Ordnungsrahmen verlassen. Außerdem machen wir als Stadt was, was eigentlich zu Lasten des Investors geht. Denn wir sagen, dass dort ein Busbahnhof gebaut werden muss. Damit ist das Objekt doch viel schlechter zu vermarkten. Und überhaupt: Wenn wir uns den Busbahnhof wegdenken, über was würden wir uns dann noch streiten? Dann hätten wir doch genau die Nutzungen, die sich für ein Gewerbegebiet gehören: nämlich Büros, ein bisschen Handel und vielleicht ein Hotel. Der Streitwert ist doch im Prinzip nicht die Konfiguration des Gebäudes, sondern der FOB selbst. Ich habe den Eindruck, dass die Diskussion nicht immer ganz ehrlich geführt wird.

**Wann wird es im Hinblick auf den FOB endlich ein neues Verkehrskonzept geben?**

Die Stadt hat die Verkehrssituation untersucht und wir können abschätzen, welcher zusätzliche Verkehr ausgelöst wird. Verwaltungssintern sind wir zu dem Ergebnis gekommen, dass dieser vertretbar ist. Zudem stellt sich auch hier die Frage nach der Alternative. Denn das Verkehrsaufkommen, das ein Busbahnhof erzeugt, wird ja nicht weniger, nur weil der Bahnhof an einem anderen Standort gebaut wird. Das bedeutet, dass derjenige, der sich gegen den zusätzlichen Verkehr auf den Fildern wehrt, diesen an einer anderen Stelle einem anderen zumuten will. Aber ist es denn – gerade vor dem Hintergrund der Feinstaub- und CO<sub>2</sub>-Diskussion – sinnvoll, den zusätzlichen Verkehr in das Zentrum Stuttgarts zu verlagern? Natürlich brauchen wir ein neues Verkehrskonzept für Vaihingen, wenn der FOB dort gebaut wird. Ich finde, die bereits vorgestellte Einbahnregelung ist da ein vernünftiger Ansatz, der aber sicherlich noch weiterentwickelt werden kann. Wir werden rechtzeitig eine gute Lösung präsentieren.

## ZUR PERSON

**Klaus Vogt** hat nach der Schule eine Ausbildung zum Großhandelskaufmann absolviert. Anschließend drückte er wieder die Schulbank und machte sein Abitur, danach studierte er Immobilien-Betriebswirtschaft. Mit 24 Jahren übernahm Vogt die Geschäftsführung des elterlichen Schuh-Groß- und Einzelhandels. Nach dem Studium war der heutige Wirtschaftsförderer sieben Jahre lang beim Fachverband Sanitär – Heizung – Klima tätig. Während dieser Zeit belegte er einen internationalen Promotionsstudiengang, den er erfolgreich abschloss. 1998 wechselte Vogt zum Verband deutscher Privatschulen. Dort stieg er zum Hauptgeschäftsführer auf, bevor er 2005 die Leitung der Wirtschaftsförderung der Stadt Stuttgart übernahm. ab



Erika Micale ist Mitorganisatorin des in Vaihingen geplanten Bundestreffens für Mütter und Väter homosexueller Kinder. Foto: Böttinger

## Eltern fordern gleiche Rechte für schwule Kinder

Mütter und Väter zeigen beim Bundestreffen in Vaihingen, dass sie zu ihrem homosexuellen Nachwuchs stehen

**Vaihingen.** Alle zwei Jahre kommen Eltern aus ganz Deutschland zusammen, deren Kinder lesbisch oder schwul sind. Sie wollen sich gegenseitig Mut machen, für die Rechte ihrer Töchter und Söhne einzutreten. 2009 findet das Bundeseltern-treffen in der Landeshauptstadt statt.

Von Alexandra Böttinger

Erika Micale hat in den vergangenen Monaten viel zu tun gehabt. Als Vorsitzende der Stuttgarter Selbsthilfegruppe für Eltern homosexueller Kinder ist sie maßgeblich an der Organisation des diesjährigen Bundeseltern-treffens in Vaihingen beteiligt. Tagungsräume mussten gebucht, Gäste für die Podiumsdiskussion, gewonnen und Einladungen verschickt werden. Veranstalter ist der Bundesverband der Eltern, Freunde und Angehörigen von Homosexuellen (Befah).

Viel Arbeit sei es gewesen, doch der Aufwand lohne sich, sagt Micale, die in Dürrelewang wohnt und selbst Mutter zweier schwuler Söhne ist. „Auf den Bundeseltern-treffen wird deutlich, dass wir stark sind, weil wir eine Gemeinschaft sind. Wir bekommen den Mut, die gleichen Rechte für unsere homosexuellen Kinder einzufordern wie sie für Heterosexuelle selbstverständlich sind. Und wir wollen zeigen, dass wir zu unseren Kindern stehen.“

Zu dem diesjährigen Bundeseltern-treffen wird unter anderem der Theologe Hermann Bayer als Referent erwartet. Er spricht über die Frage „Wie heil machen Heilungstheorien?“ Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht das Thema „Kultursensible Aufklärung in Familien mit Migrationshintergrund“. Referentin ist Aleksij Urev vom Lesben- und Schwulenverband Deutschland.

Am Sonntagmorgen ist eine Podiumsdiskussion geplant. Zu dieser haben sich der CDU-Stadtrat Alexander Kotz, die SPD-Lan-

desvorsitzende Ute Vogt, der Vorsitzende der FDP-Fraktion im Landtag, Ulrich Noll, und die Landtagsabgeordnete Brigitte Lösch (Grüne) angekündigt. „Bei der Diskussion geht es insbesondere um Fragen der Gleichstellung von Lebenspartnerschaften und Ehe. Hier gibt es noch großen Nachholbedarf“, sagt Micale. Doch es gehe nicht nur darum, auf die Probleme aufmerksam zu machen, sondern auch darum, Homosexualität stärker in der Öffentlichkeit zu thematisieren. „Denn nur wenn wir sichtbar sind und uns Gehör verschaffen, können wir was erreichen.“

**INFO:** Das Bundeseltern-treffen findet von Freitag, 1. Mai, bis Sonntag, 3. Mai, im Tagungshotel Stuttgart, Universitätsstraße 34, statt. Die Teilnahme kostet 100 Euro inklusive Übernachtung und Verpflegung. Weitere Informationen und Anmeldeformulare finden sich auf den Internetseiten [www.elterngruppe-stuttgart.de](http://www.elterngruppe-stuttgart.de) und [www.befah.de](http://www.befah.de). Nähere Auskünfte erteilt Erika Micale täglich von 17 Uhr an unter 74 41 55.

## 28-Jähriger mit Rauschgift erwischt

**Bernhausen (red).** Die Polizei hat am Dienstagabend am S-Bahnhof einen 28-Jährigen festgenommen, der 100 Gramm Marihuana bei sich trug. Mittlerweile befindet sich der Mann in Untersuchungshaft. Eine Streife des Reviers Filderstadt hatte am S-Bahnhof eine Personenkontrolle durchgeführt. Dabei war den uniformierten Polizisten ein Mann aufgefallen, der sich bei ihrem Anblick aus dem Staub machen wollte. Die Beamten konnten den 28-Jährigen jedoch festhalten. Die Durchsuchung des Mannes förderte 100 Gramm Marihuana, portioniert und in Plastik- und Alufolie verpackt, zutage. Ob der im Raum Reutlingen wohnhafte Mann das Rauschgift in Bernhausen verkaufen wollte, ist Gegenstand weiterer Ermittlungen der Polizei auf den Fildern. Der Festgenommene ist einschlägig vorbestraft. Er wurde am Mittwochmittag in Stuttgart einem Haftrichter vorgeführt. Dieser erließ Haftbefehl. Der 28-Jährige wurde daraufhin an eine Justizvollzugsanstalt überstellt.